

ER MUSS WACHSEN, ICH ABER MUSS ABNEHMEN!

Johannes 3, 22-30

Leitvers 3, 30: „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“

Vielen, die über die Feiertage gut gegessen und danach in den Spiegel gesehen haben, kommt zum neuen Jahr dieser Gedanke: „Ich muss abnehmen.“ Sie nehmen sich vor, eine Diät zu machen oder sich mehr zu bewegen. Johannes der Täufer hatte auch den Gedanken: „Ich muss abnehmen.“ Er kam auf diese Idee aber nicht, als er in den Spiegel sah, sondern als er auf Jesus sah.

Sehen wir uns Vers 22 an: „Danach...“, also nach dem Gespräch mit Nikodemus, „...kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa und blieb dort eine Weile mit ihnen und taufte.“ In Joh. 4, 2 steht, dass „...Jesus nicht selber taufte, sondern seine Jünger.“ Also taufte nicht Jesus, sondern seine Jünger taufte unter Seiner Leitung. In Vers 23 wird die Taufe von Johannes der Taufe von Jesus gegenübergestellt: „Johannes aber taufte auch noch in Änon, nahe bei Salim, denn es war da viel Wasser; und sie kamen und ließen sich taufen.“ Jesus taufte mit seinen Jüngern also ganz in der Nähe von dem Ort, an dem Johannes mit seinen Jüngern taufte.

Er gab Streit. Aber interessanterweise nicht zwischen den beiden Jüngergruppen, sondern zwischen einem jüdischen Mann und den Jüngern von Johannes. Dabei ging es, wie in Vers 25 steht, um die Reinigung. Das ist alles, was über den Streit gesagt wird. Als Johannes damit konfrontiert wird, hört es sich gar nicht mehr so an, als würde es um Reinigung gehen: „Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Meister, der bei dir war jenseits des Jordans, von dem du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und jedermann kommt zu ihm.“ (26)

Worum es bei dem Streit genau ging, können wir nur ahnen. Vielleicht hatte der Mann zu den Jüngern von Johannes so etwas gesagt: ‚Ich dachte, die Taufe von Eurem Meister wäre als Bad der Reinigung genug. Aber jetzt gehen immer mehr Leute zu Jesus und seinen Jüngern, um sich taufen zu lassen. Was ist mit Eurer Taufe? Reinigt die Taufe von Jesus besser, oder war die Taufe bei Euch wirkungslos?‘ Vielleicht war es so oder so ähnlich. Aber das scheint bei dem, was folgt, gar nicht wichtig zu sein.

Bei der Antwort von Johannes an seine Jünger, die in den Versen 27-30 steht, scheint das Thema Reinigung vergessen; es geht darum, wer Jesus ist (der Bräutigam), wer Johannes der Täufer ist bzw. wer er nicht ist (nicht der Bräutigam, sondern der Freund des Bräutigams), was in ihren Werken passiert (die Braut gehört dem Bräutigam und nicht dem Freund) und wie Johannes darauf reagiert.

Schon in Joh. 1 stehen Zeugnisse von Johannes über sich selbst, über Jesus und über die unterschiedliche Taufe: „Ich bin *nicht* der Christus.“ (1, 20) Er ist *nicht* Elia und *nicht* der Prophet (1, 21); er ist nur die Stimme eines Predigers in der Wüste (1, 23) und nicht wert, Jesus die Schuhriemen zu lösen. (1, 27) *Jesus* ist das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt. (1, 29) *Jesus* ist der Sohn Gottes. (1, 34) Und auch über die Taufe hatte Johannes schon etwas gesagt: „Ich taufe mit Wasser.“ (1, 26) Aber Jesus tauft mit dem Heiligen Geist. (1, 33)

Es sieht so aus, als hätte sich Johannes der Täufer hier in Kapitel 3, 27-30 wiederholt, ohne auf das eigentliche Streitthema der Reinigung einzugehen. Und wenn wir an den Evangelisten Johannes denken, sieht es so aus, als hätte er hier noch mal etwas eingeschoben, was schon gesagt war, und dabei liefert er ein nicht weiter wichtiges Detail, dass es in dem Streit eigentlich um die Reinigung ging.

1. Johannes der Täufer ist ein Vorbild für uns

Es spricht vieles dafür, dass Johannes der Täufer von dem Evangelisten an dieser Stelle nicht zufällig wieder erwähnt wird, weil die Reaktion von Johannes auf Jesus im Kontrast zur (ersten) Reaktion von Nikodemus auf Jesus steht. Johannes ist ein Beispiel, wie man auf Jesus reagieren sollte.

„Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“ Dieser Vers hat natürlich in erster Linie die Bedeutung, dass Johannes der Täufer in der damaligen Zeit in den Hintergrund und Jesus in den Vordergrund rückt. Wir können den Kontext aber etwas erweitern, indem wir uns daran erinnern, dass Jesus davor über die Wiedergeburt gesprochen und Nikodemus ihn nicht (oder zumindest noch nicht) verstanden hat. Dann finden wir in Johannes ein Beispiel für einen Menschen, bei dem mit der Wiedergeburt das ‚Ich‘ in den Hintergrund und Jesus immer mehr in den Mittelpunkt rückt. Das heißt, dass Vers 30 nicht nur für Johannes in seiner speziellen Rolle als Vorbote Jesu gilt, sondern dass er für alle wiedergeborenen Menschen gilt: „Er (Jesus) muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“

Wenn man an Johannes den Täufer denkt, hat man vielleicht jemanden vor Augen, der mit einem Kamelhaarmantel bekleidet in der Wüste sitzt, Heuschrecken und wilden Honig isst und dabei griesgrämig dreinschaut. Aber Vers 29 zeigt uns absolut keinen Griesgram: „Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihm zuhört, freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt.“ Johannes sagt über sich: „der Freund des Bräutigams... freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt.“ In der Neuen Genfer Übersetzung steht es noch etwas deutlicher: „Das ist auch meine Freude; jetzt ist sie vollkommen.“ Johannes führte kein miesepetriges sondern ein von vollkommener Freude erfülltes Leben.

Wie kam das? In Vers 29 erwähnt Johannes *die Stimme* des Bräutigams. Warum freut sich Johannes – der Freund des Bräutigams – so sehr über diese Stimme? Vielleicht weil sie ihm die Sicherheit gibt, dass der Bräutigam jetzt wirklich da ist. Aber wer war Johannes? Er hat sich in Joh. 1, 23 selbst als „Stimme eines Predigers in der Wüste“ beschrieben. Wegen seiner Stimme sind viele Menschen gekommen, haben ihm zugehört, sind zu Gott umgekehrt und haben sich taufen lassen. Aber jetzt kommen sie nicht mehr zu ihm, weil eine andere Stimme zu hören ist. Es ist die Stimme von Jesus, dem guten Hirten: „...die Schafe hören seine Stimme; und er ruft seine Schafe mit Namen und führt sie hinaus ...und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme.“ (Joh. 10, 3-4)

Das deutet darauf hin, dass die Braut mit dem Bräutigam geht, weil sie seine Stimme kennt und liebt. Sie verlässt Johannes und geht zu Jesus, weil sie ihm allein gehört. Von da an bekommt der Bräutigam die volle Aufmerksamkeit. Alle Augen sind auf Ihn gerichtet. Keiner sieht oder hört mehr auf denjenigen, der die Feier vorbereitet hat, weil jetzt der Bräutigam die Braut hat, im Mittelpunkt steht und alle Seine Stimme hören wollen.

Die Antwort von Johannes darauf lautet: ‚Das ist meine Freude; jetzt ist sie vollkommen. Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.‘ Nach weltlichem Maßstab ist er am Ende, aber Johannes freut sich. Er freut sich über die Stimme des Bräutigams, nicht nur weil der Bräutigam da ist, sondern vor allem weil die Braut zum Bräutigam geht. Er wusste genau: So muss es sein! Aus diesem Grund sagt er in Vers 30: ‚Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.‘ Wenn Jesus wächst und ich geringer werde, wächst meine Freude. Diese fröhliche Reaktion von Johannes auf Jesus ist ein gutes Vorbild für uns.

Trotzdem ist Vers 30 kein Vorhaben für's neue Jahr – so wie man sich vornimmt, mehr Sport zu treiben, nicht mehr zu rauchen oder ein besserer Mensch zu werden. Warum nicht? In Vers 30 ist das Wort ‚Muss‘ sehr wichtig. Johannes sagt nicht: Jesus *sollte* wachsen, ich aber *möchte* abnehmen, sondern er benutzt jeweils das Wort *muss*. Das ist keine fromme Absicht, denn es ist das Muss aus dem Plan oder Willen Gottes, nach dem alles geschehen muss.

Johannes spricht in Vers 27 genau darüber: ‚Ein Mensch kann nichts nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist.‘ Und in Vers 28 sagt Johannes, dass er nicht der Christus ist, sondern dass Gott ihn vor dem Christus her gesandt hat, um Ihn zu bezeugen. Und in Vers 29 hat der Bräutigam die Braut und kein anderer. Das alles gehört zum Plan Gottes. Es musste alles so geschehen und mündet das Muss in Vers 30.

Man kann sagen, dass Johannes in diesem Vers das Werk Gottes in uns Menschen zusammenfasst: ‚Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.‘ Dass wir uns verleugnen oder erniedrigen und Jesus erhöhen und dass Jesus in uns zunimmt, ist kein Neujahrsvorhaben, das durch unsere Kraft oder wegen unseres guten Willens geschieht, sondern es ist Gottes Werk, das durch Seinen Willen, durch Seine Autorität und durch Seine Allmacht geschieht. Dass Jesus in uns wächst und unser altes, sündhaftes Ich abnimmt, ist Gottes unfassbares Werk, das mit der Wiedergeburt angefangen hat und das Er auch zu Ende bringen wird. Deshalb schreibt Paulus an die Philipper: ‚Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.‘ (Phil. 1, 6)

2. Johannes löst den Streit über die Reinigung

Wie am Anfang gesagt, sieht es so aus, als hätte Johannes das eigentliche Streitthema ‚Reinigung‘ ignoriert. Er hätte über Jesus wie in Joh. 1, 29 sagen können: ‚Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!‘ Dann hätten wir einen Bezug zwischen Reinigung und Sünde. Das Lamm wird für die Sünder geopfert und reinigt sie von ihren Sünden.

Stattdessen benutzt Johannes ein anderes Bild und spricht über Jesus als Bräutigam und über die Menschen bzw. über die Gemeinde als Braut. Aber es gibt eine Verbindung zwischen dem Bräutigam und der Reinigung. Johannes schreibt in Offenbarung 19, 7: „Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet. Und es wurde ihr gegeben, sich anzutun mit schönem reinem Leinen. Das Leinen aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.“ Das Lamm heiratet; der Bräutigam ist das Lamm; seine Braut ist eine gereinigte Frau, die sich in der Gerechtigkeit der Heiligen kleiden kann.

Paulus spricht im Epheserbrief von Jesus als Bräutigam der Gemeinde und hebt dabei hervor, dass Jesus seine Braut selbst gereinigt hat: „Ihr Männer, liebt eure Frauen, *wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie dahingegeben, um sie zu heiligen. Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit er sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei.*“ (Eph. 5, 25-27)

Deshalb geht Johannes doch auf das Thema der Reinigung ein, wenn er Jesus als Bräutigam mit seiner Braut beschreibt. Jesus ist der Bräutigam, der sich selbst für die Braut hingibt, sie von all ihren Sünden reinigt, damit sie für immer bei Ihm sein kann. Es gibt nur einen Grund, weshalb wir mit Jesus Gemeinschaft haben können: Er hat sein Blut für uns vergossen, um uns zu reinigen, zu heiligen und für immer anzunehmen. Er hat für jede einzelne Sünde von uns bezahlt – für vergangene, gegenwärtige und zukünftige Sünden.

Zum Schluss können wir uns das Bild für die Beziehung zwischen Christus und der Gemeinde aus dem Alten Testament ansehen. Im Hohelied 4, 7&8 spricht der Bräutigam zu seiner Braut: „Du bist wunderbar schön, meine Freundin, und kein Makel ist an dir. Komm mit mir, meine Braut...“ Hier steht, wie Jesus seine Braut, also sein Volk, sieht: „Du bist wunderbar schön... kein Makel ist an dir.“ Und Er ruft sie: „Komm mit mir, meine Braut...“

Gott teilt uns nicht so auf: Einige sind zu sündhaft, um gerettet zu werden; einige sind etwas besser und können vielleicht gerettet werden; einige sind noch etwas besser – mit einer höheren Rettungswahrscheinlichkeit – die dürfen noch etwas näher zu mir kommen; und die noch etwas besser sind, können noch etwas näher kommen usw.

Nur *eine* Sünde reicht, und wir können *keine* Gemeinschaft mit Gott haben. Aber wer durch das Blut von Jesus rein gewaschen ist, zu dem sagt Jesus „Du bist wunderbar schön, ...kein Makel ist an dir. Komm mit mir, meine Braut...“ Das ist kein Märchen. Das ist Gottes Sichtweise. Weil Jesus am Kreuz für uns bezahlt hat, sieht Er uns an und sagt über jeden einzelnen: „Du bist wunderbar schön... kein Makel ist an dir.“ Jesus ist voller Liebe, Sehnsucht und Leidenschaft für uns. Er liebt uns, und Er wird niemals aufhören uns zu lieben, weil Jesus uns rein gewaschen hat. Amen!